

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am Samstag nach dem Feste Mariä-Himmelfahrt 1447 war Herzog Heinrich zu Schärding, bestätigt seinen lieben und getreuen Bürgern daselbst ihre Privilegien und nimmt sie in Anbetracht der vielen, auch feinetwillen ausgestandenen Kriegsdrangsale, Bedrängnisse, Widerwärtigkeiten, Brand, Belagerungen zc. in seinen besondern Schutz und Schirm.¹⁾

Herzog Heinrichs erstes Geschäft nach Besetzung des Inngolstädter Antheiles war die Ausschreibung einer Steuer; sie betrug 5118 fl. rheinisch; er forderte sie in Gold; die Landsteuerer antworteten, es wäre nicht einmal möglich, sie in schwarzer Münze zu erheben, der armen Leute seien viele. Herzog Heinrich ließ alles Geld, so viel er bekam, immer sogleich nach Burghausen, wo er einen großen Schatz anhäufte, bringen und wurde von Tag zu Tag geiziger und härter. Geld zählen und Sagen war nur noch sein einziges Vergnügen und sein liebster Umgang die Juden, während seine Gemahlin Margaretha und sein Sohn Ludwig im Schlosse zu Burghausen in einer Art Verbannung oder Verwahrung, beinahe armselig leben mußten.

Herzog Heinrich starb den 30. Juli 1450 und hinterließ die Regierung seinem Sohne Ludwig, der sich selbst gebildet und die Mängel der öffentlichen Verwaltung durch Umgang mit dem gemeinen Manne kennen gelernt hatte. Als ihm am 8. September die zu Landshut versammelte Landschaft huldigte, sprach Wolfgang von Alhaim: „Die guten treuen Bayern freuen sich, einen Herrn als Führer „an ihrer Spitze zu sehen, der wisse, daß ein Fürst wegen des Volkes da sei und nicht „das Volk wegen des Fürsten. Deine Geburt, o Fürst! hat Dir die Herrschaft „über Unterthanen gegeben; aber gedenke, wer wärest Du, wenn keine Unterthanen „da wären? Sie stehen laut; hilf ihren Beschwerden ab.“ Der erste Regierungsakt Ludwigs war die Vertreibung des übermäßig gehegten Wildes aus den Aedern der Bauern, der zweite die Vertreibung der Juden aus dem Lande und befreite dadurch seine Unterthanen von großen Landplagen. Sonst auch blieb das bayerische Unterland von den Plagen des Krieges frei, während die Kriegsfackel im Oberlande und in Franken loderte. (1460.)

1) Privilegienbrief, Datum „Schärdingen am Samstag nach U. I. Frauentag Assumptionis 1447“ im Magistrats-Archiv Schärding. Schon am Margarethentage 1447 hatte Herzog Heinrich den Prälaten, Rittern, Städten und Märkten des durch den Tod des Herzogs Ludwig des Bartigen ledig gewordenen Inngolstädtischen Antheiles, mit Namen: Inngolstadt, Wasserburg, Scherdingen, Rattenberg, Kuffstein, Rispüchel, Reichershoven und Elkofen, die ihm auf Begehren Erbhuldigung geleistet haben, die Handveste verlesen und ihnen alle ihre Rechte, Freiheiten, Gnaden und gute Gewohnheiten erneuert und bestätigt. Datum Neuburg.

Nach Ramung, 1434 — 1438 Pfleger am Neuhaus gegen Schärding, scheint die Höfe zu Viehausen und Otterbach an sich gebracht zu haben; dessen Sohn Hanns Ramung, dessen Tochter Barbara und deren Ehemann Hanns Puebinger geriethen wegen dieses Besitzes, „wegen verschiedenen Dienst, Schaden, Anspruch und Forderungen geliehen Geld,“ mit dem Domkapitel Passau, welchem diese Höfe zugehörten, in Fehde und Feindschaft, welche jedoch durch Ulrich, erwählten Bischof von Passau und den gestrengen Ritter Hanns Degenberg dem Jüngern am 27. Juli 1454 gültlich beigelegt worden ist. Mon. boic. 31. II. 433.